

im südlichen Frankreich und in Deutschland dieselben nach, allein erstere kann man leicht durch ihre kastanienbraune Farbe und die abweichende Form der Schlangen selbst, letztere durch ihre schmutzige Masse und dicken Ueberzug von Schmelzfarbe erkennen. Seine eigenen Arbeiten zeichnen sich durch ihre glänzenden Farben: gelb, blau, grau, seltener grün, violett und braun aus, ihre Hinterseite ist nicht einfarbig, sondern meist schattirt oder mit zwei bis drei Farben, blau, grün und braun gemalt, indess ist seine Glasur weniger gut wie die Delfter. In den letzten Jahren seines Lebens nahm er zwei Neffen, Nicolas und Mathurin Palissy, zu Mitarbeitern, aber weder diese noch seine Schüler Jehan Chipault und dessen Sohn Jehan Biot, genannt Mercure, Clerissy, später Glásfabrikant in Fontainebleau u. A. haben ihn irgendwie erreicht, ihre Produkte sind auch nicht entfernt mit den seinen zu vergleichen. Indessen haben seine Arbeiten, welche schon zu seiner Zeit mehr Luxus- als Gebrauchsgegenstände waren, doch weniger auf die Entwicklung der Fayencefabrikation in Frankreich eingewirkt, als zwei andere ähnliche gleichzeitige Etablissements. Das eine verdankte seine Entstehung Louis', Herzog von Gonzaga († 1595), Gemahl der Henriette von Cleve, welche ihm die Herzogthümer Rethel und Nevers zubrachte. Hierher hatte er mehrere Maler und Töpfer aus Italien mitgebracht und ein gewisser Scipio Gambin arbeitete schon für ihn im Jahre 1592. Berühmter sind als Töpfer Dominique, Baptiste und Augustin de Conrade aus Albissola (1602) und Dominique's Sohn Antoine († 1648) und sein Enkel Dominique († 1672), sowie ein gewisser Pierre Custode (um